Laibacher Zeitung.

Nr. 116.

Freitag am 23. Mai

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. K. K. Apostolische Majestät haben dem K. K. Rittmeister Franz Grafen v. Lamberg des Fürst von Schwarzenberg zweiten Uhlanen-Regimentes, die K. K. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. K. K. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. April l. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Adel und das Wappen des K. K. geheimen und Reichs-Rathes, Norbert von Purkhart, auf seinen Adoptivsohn, den Ministerialkonzipisten beim K. K. Finanzministerium, Ruprecht, übergehe.

Se. K. K. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Mai l. J. den Bezirksvorsteher in Gles, Johann Sartori, zum Statthaltereirathe in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. K. K. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. Laxenburg den 14. Mai d. J. dem Hofsekretär der Obersten Polizeibehörde, Karl Oberleitner, den Charakter eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. K. K. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Mai d. J. dem Direktor des Gymnasiums zu Leitomischl, Piaristen-Ordenspriester Florus Staschel den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Taxen, und dem Lehrer des Kleinseiner Gymnasiums in Prag, Franz Wühlwenzel, das goldene Verdienstkreuz in Anerkennung der von ihnen im Gymnasiallehreramt erworbenen Verdienste allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat die bei der Staatsanwaltschaft des K. K. Kreisgerichtes in Gills erledigte Staatsanwaltschafts-Substitutenstelle mit dem Charakter eines Rathessekretärs dem Adjunkten des K. K. Bezirksamtes zu Windisch Feistritz in Steiermark, Anton Fraß, verliehen.

Der Justizminister hat dem kärnthnerischen Auskultanten Karl Klimbacher eine bei dem K. K. Landesgerichte in Klagenfurt erledigte Gerichtsadjunkten-Stelle verliehen.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjunkten Franz Kleitner zum Rathessekretär beim Kreisgerichte in Wiener-Neustadt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Aus der allgemeinen Versammlung der K. K. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach.

(Schluß.)

Nun kam der Vortrag des Gesellschafts-Sekretärs Prof. Dr. Bleiweis, betreffend Innerkrain, an die Reihe, in welchem die Frage: „Was hätte in Innerkrain, bei dem in Folge der Laibach-Triester

Eisenbahn aufgehenden Fuhrwerkverdienste, zur Hebung der landwirthschaftlichen Produktion in dieser Gegend zu geschehen und in welcher Art sollte sich die Landwirtschaftsgesellschaft bei dieser wichtigen Frage betheiligen?“ nach allen Seiten hin erörtert wurde. Der Redner rollte das Bild des ganzen status quo Innerkrains auf, erörterte alles, was dort Noth thue, und wie man der Landwirtschaft in allen ihren Zweigen in Innerkrain aufhelfen könnte, welches im ersten Momente durch die Eisenbahn sehr empfindlich berührt wird, in der Folgezeit aber eben in dem Aufhören des Fuhrwerks eine neue, glücklichere Aera für die Landwirtschaft segnen wird, da es genugsam bekannt ist, daß das Fuhrwerk auf der ganzen Welt nur ein Ruin für die Landwirtschaft sei. Indem der Redner des Weiteren erörterte, daß, da man mit Hinblick auf andere Gegenden, wo man auch die Eisenbahn geht und sich von selbst der Wohlstand hob, etwa glauben könnte, daß dieß ohne weiteres auch in Innerkrain der Fall sein werde, die Verhältnisse dieses Theiles unseres Vaterlandes eigenthümlicher Natur sind, indem nicht leicht wo anders der Straßenverdienst so sehr die Erwerbsquelle eines großen Theiles der Bevölkerung bildet wie hier, auch der Wald eine Lebensfrage ist für Innerkrain, und nicht übersehen werden dürfen die oftmaligen Kalamitäten der Ueberschwemmungen in einigen der dortigen Gegenden, so glaubt er im Einklange mit den Gesellschaftsmitgliedern Innerkrains und anderer orts- und sachkundiger Männer, daß Vieles dort geschehen könne und wohl auch geschehen müsse, um den Wohlstand Innerkrains zu heben. Der Raum dieses Berichtes gestattet nicht, den ganzen Vortrag hier mitzutheilen, daher wir aus dem Vortrage, welcher ohnehin vollständig erscheinen wird, nur die Hauptpunkte hervorheben wollen.

1) Der ertragsfähige Boden Innerkrains kann vermehrt werden durch Vertheilung der Gemeindegewässer. Innerkrain hat in den 8 Bezirken 100.900 Joch Weiden und 16.020 Joch Weiden mit Holz, worunter die meisten Gemeindegewässer sind. Die h. Landesregierung, welcher eine glücklichere Zukunft Innerkrains gewiß am Herzen liegt, wäre demnach zu bitten, daß das a. h. Patent vom 5. November 1768 wegen der besonderen hierortigen Verhältnisse in Anwendung gebracht werde. 2) Hat man binnen Jahresfrist durch die Vertheilung der Gemeindegewässer neuen produktiven Boden gewonnen, so wird dieser zu kräftigen und fruchtbarer zu machen sein; ein wichtiges Mittel hierzu ist eine rationelle Düngewirtschaft, welche, mit mehreren lobenswerthen Ausnahmen, bei den kleinern Besitzern in Innerkrain leider ganz vermisst wird, indem bei diesen Düngergruben, in einigen Gegenden sogar Aborte eine Seltenheit sind. Die h. Regierung wolle die Herstellung derselben binnen Jahresfrist überall anordnen und die Landwirtschaftsgesellschaft in vielen tausend von Exemplaren die Belehrung: wie zweckmäßig Düngersstätten anzulegen sind, verbreiten; für die ersten, zweckmäßig angelegten Düngersstätten wären Prämien zu geben. 3) Die Obst- und Maulbeerbaumzucht und die damit verbundene Seidenwürmerzucht ist durch geeignete Mittel zu heben und zwar durch Belehrung und Schen-

kungen von Maulbeerblättern und Bäumen durch die Landwirtschaftsgesellschaft. Die Anordnung, daß jeder Bräutigam 10 Stück Bäume pflanze, — daß ein strenges Feldpolizeigesetz die Pflanzungen wahre und daß die für verübte Waldfrevel eingehenden Strafgesetze zur Förderung der Obstbaumzucht verwendet werden, wären gewichtige Beihilfen für diesen Zweck. 4) Die Eisenbahn selbst wird die Viehzucht heben, für welche Innerkrain, sowohl was Hornvieh, als auch Schafe und Pferde betrifft, ganz geeignet ist; auch die Bienenzucht ist nicht zu übersehen. Eine zweckmäßige Belehrung, wie dieß und jenes zu thun, und vertheilt von der Landwirtschaftsgesellschaft in vielen tausend Exemplaren, würde gute Dienste leisten. 5) Zum Schutze des Feldbesitzes ist ein strenges Feldpolizeigesetz dringlich notwendig, so wie zur Regelung des Dienstherrn- und Diensthotenverbandes, die Diensthotenordnung. Weitere Wünsche sind mit Rücksicht auf den Umstand, daß der Waldbestand für Innerkrain eine Lebensfrage ist und durch etwa 8 Jahre allort in verschiedenen Formen eine bedauerliche Waldwirthschaft herrscht; daß 6) alle jene Maßregeln in Anwendung kämen, welche zum Wohle des Landes derselben Inhalt machen. Auch wäre der h. Staatsverwaltung die Bitte zu unterbreiten, daß allenfalls durch den dormal in dieser Gegend beständigen K. K. Eisenbahn-Ingenieur untersucht werden möchte: ob und in wie ferne den oftmalsigen Ueberschwemmungen in Planina, Zirknitz und Laas vorgebeugt und dadurch allenfalls auch der Oberlaibacher und Laibacher Morast entsumpft werden könne. Endlich vereinigen sich die Wünsche der Fiskalen in der Bitte, daß, wie in Unterkrain, auch in Innerkrain der Kataster einer Revision unterzogen werden würde. „Vieles kann die Landwirtschaftsgesellschaft durch Belehrung, persönliche Anregung der Fiskalmitglieder, durch unentgeltliche Vertheilung von Sämereien, Bäumen u. s. w. zur Hebung der landwirthschaftlichen Produktion thun, das Wichtigste aber — schloß der Redner — liegt in den Händen der h. Landesregierung, in deren Hände wir um so zuversichtsvoller das Anliegen legen können, als unser eben so hochgeehrte als allgemein geliebte Herr Statthalter aus eigener Anschauung die wunden Stellen Innerkrains wohl kennt.“ — Die Debatten, welche hierauf, betreffend einzelne Punkte des Vertrages, erfolgten und an welchen sich Herr Hofrath Graf Hohenwart, Herr Fiskalvorstand Galle und andere Mitglieder betheiligten, in welchen die hohe Wichtigkeit, aber auch die Dringlichkeit des Gegenstandes anerkannt, aber auch das Schwierige der Aufgabe nicht übersehen wurde, schlossen Se. Excellenz der Herr Statthalter, mit wärmster Theilnahme und lebhaftem Interesse an dieser Frage sich betheiligend, mit der von der ganzen Versammlung mit dem Ausdrucke lebhaften Dankes entgegengenommenen Versicherung, daß die Landesregierung den so eben vernommenen Anträgen zur Hebung der Landwirtschaft Innerkrains ihre vollste Aufmerksamkeit zuwenden, das Möglichste, was in ihrem Bereiche liegt, gerne thun und auch höhern Orts befürworten werde, dagegen aber auch auf eine förderliche Mitwirkung der Landwirtschaftsgesellschaft und ihrer Fiskalen, des Alerus und der gesammten intelligenten Bevölkerung Innerkrains rechne, da nur „mit vereinten Kräften“ ein großer Erfolg erzielt werden kann.

Der Gesellschafts-Kassier und Mitglied des Zentrals, Herr Michael Prégel, trug hierauf die Rechnung pro 1855 und das Präliminare pro 1856 nach den einzelnen Rubriken vor. Im Administrationsberichte wurde der Versammlung vorgetragen, daß der Antrag des Gesellschaftskassiers, welcher für den wohlgeordneten Haushalt eifrigst besorgt ist: die Gesellschaft möge die Mitglieder, welche nach fruchtloser wiederholter Einladung den Jahresbeitrag nicht entrichten, nach dem Beispiele anderer Gesellschaften, aus der Matrikel streichen, umsomehr angenommen wurde, da der Antrag statutenmäßig ist, und solche Mitglieder, denen der Jahresbeitrag pr. 2 Gulden zu gemeinnützigen und wichtigen Zwecken der Gesellschaft eine zu große Ausgabe erscheint, auch sonst für die Hebung der Landwirtschaft im allgemeinen Interesse nichts thun.

Hierauf verlas Herr Michael Ambroz, Mitglied des Zentralausschusses, die Anträge der Filialen, betreffend die Zuerkennung der Ehrenmedaille an fleißige Obstbaumzüchter, welche den Grundbesitzern Simon Starre in Kuplenik und Barth. Pogacnik von Dossie in Oberkrain und dem Grundbesitzer Michael Goriscek von Weißkirchen in Unterkrain zuerkannt wurden. Vier andern Männern aber, welche sich entweder um die Hebung der Obstbaumzucht oder die Förderung anderer landwirtschaftlichen Zweige und gemeinnütziger Gesellschaftszwecke verdient gemacht haben, und zwar: dem Herrn Florian Konseg, k. k. Bezirks-Amtsvorsteher in Stein, dem Herrn August v. Fladung, k. k. Bezirks-Amtsvorsteher in Mödling, dem hochw. Probst Barth. Arko in Neustadt und dem Herrn Josef Duller, Realitätenbesitzer in Großlerchenhof, erkannte die Versammlung nach §. 3 ihrer Statuten das gesellschaftliche Anerkennungsdiplom zu.

Hierauf wurde die Wahl dreier Mitglieder des Zentralausschusses vorgenommen und es wurden einstimmig die Herren: Michael Prégel, Anton Samassa und Johann Zalar, letzterer auch als Administrator des gesellschaftlichen Versuchshofes gewählt. Nach diesem Wahlakte wurde die Wahl neuer Gesellschaftsmitglieder vorgenommen.

Hierauf schloß der Herr Gesellschafts-Präsident die Versammlung, dankend Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter für Hochdessen warme Theilnahme an den Verhandlungen der heutigen Versammlung, und die Versicherung wiederholend, daß die Gesellschaft, wie bisher, eifrig bemüht sein werde, innerhalb ihres Wirkungskreises das Wohl des Landes zu fördern.

Oesterreich.

Wien, 19. Mai. Freiherr von Sina, dessen Ableben gestern Morgens um 9 Uhr erfolgte, wird am 21. Abends nach dem Ritus der griechisch-nicht-unirten Kirche zur Erde bestattet; die Leiche wird in der Familiengruft zu Rappoldskirchen beigesetzt. Die hervorragende Stellung, welche der Verbliebene in der kaufmännischen Welt eingenommen; die Macht und Bedeutung, zu der sich das von ihm geschaffene Haus emporgeschwungen, haben nicht leicht ihresgleichen auf dem Kontinente. Mit seinem Tode erledigt sich die Stelle eines Gouverneur-Stellvertreters der k. k. Nationalbank, des Präsidenten der französisch-österreichischen Eisenbahn-Compagnie, und der Pesther Kettenbrücken-Gesellschaft. Der Hingeshiedene stand in seinem 73. Jahre. Man schätzt die Hinterlassenschaft des Freiherrn auf 80 Millionen Gulden.

Bei dem in der zweiten Hälfte des Monats April in Rom abgehaltenen General-Capitel der PP. Barnabiten wurde der hochwürdigste Don Franzesco Ranzia, ein Savoyarde von Geburt, zum Ordens-General gewählt. Vor wenigen Tagen sind auch die Abgeordneten der österr. Provinz dieses hochwürdigen Ordens, nämlich der Ordens-Provincial Don Ludwig Siegel, der Ordens-Bibliothekar Don Gregor Zubruck und der Propst von Mistelbach, Don Anton Maria Pfeifer, in Wien wieder angelangt. — Heute kehren die barmherzigen Brüder, nämlich der hochw. Ordens-Provincial P. Odilo Rayth de Baumgarten, welcher

bei dem General-Capitel in Rom als solcher bestätigt, der hochw. Ordens-Sekretär P. Franz Borgias Burjak und der hochw. P. Prior von Prag, Dr. Celestin Opiz, welcher zum Honorär-Provincial ernannt wurde, von dorthier zurück. — Zu dem General-Capitel der PP. Franziskaner, welches am 19. April in Rom abgehalten wurde, sind auch die Ordens-Kustodes von Jerusalem und Chili (in Amerika) angekommen.

Zur Erzielung einer Gleichförmigkeit hat das hohe Justiz-Ministerium verordnet, daß in allen Kronländern, mit Ausnahme der Militärgrenze, die Gerichtsbeamten in den Fällen eines von ihnen aufgenommenen Wechselprotestes die Gebühren in dem Betrage, welcher durch die in jedem Kronlande bestehenden Vorschriften bestimmt ist, von den Parteien einzuhellen und an die betreffenden Steuerämter gegen Quittung abzuführen haben. Auch sind die Beamten verpflichtet, die erfolgte Einhebung der Gebühren in dem Wechselprotest-Register anzumerken.

Der Kreuzer-Verein zur Unterstützung der Wiener Gewerbsleute vertheilt in seiner Vereinskassier im niederösterreichisch-ständischen Palais den Bericht über sein Wirken im vorigen Jahre. Danach zeigt sich eine Total-Einnahme von 26.311 fl. 47 kr., wovon an 245 Gewerbsleute, deren Geschäfte in's Stocken geriethen, 17.430 fl. als unverzinsliche Vorschüsse gegen Rückzahlung in Monatsraten verabsolgt wurden und ein Kasseresst von 6432 fl. 4 kr. erübrigte. In den acht Jahren des Bestehens dieses wohlthätigen Vereines wurden bereits 1791 Hülfsuchende mit 86.434 fl. 44 kr. in solcher Art unterstützt.

Die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in Prag wird mit großem Glanze gefeiert werden. Man erwartet nicht weniger als 2000 Gäste. Eine reiche Ausstellung landwirtschaftlicher Gegenstände, Ausflüge nach den bedeutendsten Gewerbsorten der Umgebung, eine Promenade-Exkursion nach dem berühmten Gestüte Kladrub (woselbst die Gäste auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand mit einem Dejeuner bedient werden), ein herrliches Festessen, Konzert und Feuerwerk auf der Sophieninsel bilden das ungefähre Programm. Zur dauernden Erinnerung wird den Theilnehmern ein Festalbum übergeben, welches Abhandlungen über die land- und forstwissenschaftlichen, ökonomisch-gewerblichen Zustände Böhmens, auf genaue Erhebungen gestützt und nach den neuesten Beobachtungen ausgeführt, in prachtwoller Ausstattung bietet.

Eine vergleichende Zusammenstellung der Bevölkerungs-Verhältnisse der verschiedenen Provinzen des Kaiserstaates nach den neuesten statistischen Grundlagen, welche der „P. L.“ bringt, führt zu dem Ergebnisse, daß Ungarn einen Zuwachs von nahe an zwei Millionen, die Wojwodina von 215.000 Menschen erhalten müßte, um der durchschnittlichen Dichte der Bewohntheit der andern Kronländer gleichzukommen. Um sich auf den Populationsstand Böhmens zu erheben, müßte der Zuwachs in Ungarn und der Wojwodenschaft über 4 Millionen Köpfe betragen; von dichter bewohnten Ländern, wie die Lombardei und Venedig, gar nicht zu reden. Am stärksten bevölkert ist in Ungarn das Pesth-Piliszer Comitatz (4035 auf die Quadratmeile), dem zunächst Ober-Neutra (3985); am schwächsten dagegen die Marmarosch (1015), dann das Szolnoker Comitatz (1668) und Südbiharer (1772), zwei sehr fruchtbare Gespanschaften. Nach der Nationalität vertheilt sich die Gesamtzahl der Bevölkerung von 7.864.262 in Ungarn und 1.426.221 in der Wojwodina auf 4.681.418 Magyaren, 1.731.719 Slovaken, 978.329 Deutsche, 796.372 Rumänen, 384.656 Serben, 334.807 Ruthenen, 232.860 Juden, 80.179 Kroaten, 21.900 Bulgaren, 17.450 Zigeuner, 5500 Franzosen und 5103 Griechen und Armenier.

Dem Vernehmen nach sind von Seite Rußlands bereits die Vorschläge zur Besetzung der längst erledigten katholischen Bisthümer in Polen zum heil. Stuhle gesendet worden. Für die Erzdiözese Warschau soll der dort allgemein hochverehrte Ordens-Provincial der Kapuziner, P. Benjamin Smycal, empfohlen sein.

Wien, 20. Mai. Die österreichische Gasbeleuchtungs-Gesellschaft erfreut sich in neuester Zeit eines sehr lohnenden Gedeihens, und es ist sehr wahrscheinlich, daß bei der nächsten Generalversammlung die Aktionäre durch einen höchst günstigen Ausweis angenehm überrascht werden. Die Gesellschaft hat vor Kurzem mit mehreren Städten in Polen, Mähren und Oberösterreich Verträge abgeschlossen, die sie rasch effektiven wird, da sie nunmehr, Dank dem mit der deutschen Kontinentalgesellschaft zu Dessau abgeschlossenen Societätsvertrag, über bedeutende Kapitalien verfügen kann.

Wie man dem „Pesther Lloyd“ aus Wien schreibt, sei die Erhöhung der Grundsteuer in einem den übrigen direkten Steuern entsprechenden Ausmaße nahe bevorstehend, und sollen die dießfälligen Vorarbeiten vor Kurzem geschlossen worden sein. Gleichzeitig soll eine Revision der auf die Hauszinssteuer in den Provinzialhauptstädten Bezug habenden Verordnungen vorgenommen und hierbei die für die Residenz geltenden Gesetze zur Richtschnur genommen werden.

Von dem Projekte des Fürsten v. Hohenlohe, den Getreideverkehr Ungarns mit Deutschland mittelst eines Aktienvereines zu organisiren, ist es wieder ganz still geworden, und es hat auch nicht den Anschein, daß dieses Unternehmen sobald in die Wirklichkeit eintreten werde.

Triest, 21. Mai. Se. Excellenz der Herr Finanzminister Freiherr v. Bruck ist gestern Abends mit dem Lloyd-Dampfer „Trieste“ über Pola nach Triume abgereist. Wie wir weiter vernehmen, ist Se. Erz. heute Morgens wohlbehalten in Pola angekommen und hat, nachdem er die dortigen Bauten besichtigt, die Reise fortgesetzt.

Venedig, 19. Mai. Die Berichte über den Gang der Seidenraupenzucht in den lombardisch-venetianischen Provinzen und in Piemont sind durchaus nicht beunruhigend; mit jedem Tage vermindern sich die deshalb gehegten Besorgnisse.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Die Generalität und die Stabsoffiziere der hiesigen Garnison machten gestern Mittag dem im Hotel Royal logirenden k. k. Feldmarschall Fürsten Windischgrätz ihren Besuch.

Königsberg, 14. Mai. Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Depesche hat Ihre Majestät die verwitwete Kaiserin von Rußland bereits am 13. d. ihre Reise von Petersburg aus angetreten. Am 18. d. wird Ihre Majestät die preussische Grenze erreichen, in Gumbinnen nächtigen und am 19. c. Abends hier eintreffen, um hier zu nächtigen.

Am 21., 22. und 23. Juli d. J. findet in Frankfurt a. M. eine allgemeine Versammlung der sämtlichen deutschen Eisenbahn-Direktionen Statt. Am 29. d. M. geht derselben in Stuttgart eine Versammlung der zum mitteldeutschen Eisenbahn-Verwaltungen voraus.

Italienische Staaten.

Das Memorandum des Herrn v. Cavour findet in Piemont selbst eine getheilte Aufnahme. Mit tiefer Bitterkeit sprechen sich einige bewährte und gelehrte Journale des Landes über die in jenem Aktensück niedergelegte Politik aus. So nennt „Campione“ das Memorandum unumwunden ein Gewebe von niedrigen Schmeicheleien und verleumderischen Injurien.

„Die Utopien unserer Staatsmänner,“ so schreibt das genannte piemontesische Blatt wörtlich, verblendet dieselben, und sie werden unfähig, die Größe ihrer Fehler einzusehen. Sie nähren unerfüllbare Hoffnungen, und opfern diesen Unmöglichkeiten die wahren Interessen Italiens, indem sie es von Neuem in den Abgrund von Revolutionen und bürgerliche Kriege zu stürzen suchen. Sie setzen dabei ihre Hoffnungen auf Frankreich und England. Haben sie irgendwelche solide Gründe, darauf zu rechnen? Sie wissen es selbst nicht, und in ihrer Verblendung vergessen sie, daß die Revolution schon mehrmals ihre Hoffnungen auf diese beiden Mächte setzte und daß ihre Erwartungen stets enttäuscht wurden.“

Nicht minder kräftig drückt sich die „Armonia“ aus. Sie beleuchtet in einem eingehenden Artikel die Anklagen, welche Herr v. Cavour und Herr v. Villamarina in Paris gegen die Regierung des Kirchenstaates erhoben haben und bezeichnet dieselben als einen Akt der Nachsicht. Weil der heil. Vater, getreu seinem hohen Amte und in strenger Erfüllung seiner erhabenen Hirtenpflichten, mehrere Akte des piemontesischen Kabinetes verdammen und die unverjährbaren Rechte der Kirche gegen dasselbe verteidigen mußte, sollen die Legationen dem päpstlichen Stuhle entrissen und in ein Verhältniß zu diesem gebracht werden, ähnlich jenem, in welchem die Moldau und Walachei zur Pforte stehen. Daß dem Verluste der Legationen die Vertreibung des h. Vaters von Rom folgen, daß das Mittel zu diesen Zwecken nur ein festgesetzter Mazzinistischer Krieg gegen Rom sein würde, bedürfte leider keiner besonderen Beweisführung mehr.

Die „Armonia“ führt aus, daß das Memorandum statt der diplomatischen, die Sprache der Organe der revolutionären Presse adoptire. „Das clerikale Joch,“ Ausdrücke wie Tyrann ic., welche Herr v. Cavour gebrauchte, mögen in der „Gazette de peuple“ nicht überraschen. Sie diplomatisch geltend zu machen, war der jungen Schule der heutigen piemontesischen Staatsmänner vorbehalten, welche, nebenbei gesagt, diese Phraseologie in ihrer Naivetät auch noch für harmlose Ergießungen zu halten scheine. Mindestens habe Herr v. Cavour in der Sitzung vom 6. Mai behauptet kein Wort gesprochen zu haben, welches nicht „voll Ehrfurcht für das Oberhaupt der katholischen Religion“ wäre!“

Dem Mißgriff in der Form folge der Mißgriff in der Sache auf dem Fuße. „Armonia“ argumentirt, daß die Herren Cavour und Villamarina, indem sie England und Frankreich zur Intervention gegen Rom auffordern, ein Prinzip aufstellen, welches von jeder anderen Seite, von jedem italienischen Herrscher, von Oesterreich, Neapel und Toscana gleichmäßig angerufen und in Wirksamkeit gesetzt werden könnte. Die besagten piemontesischen Diplomaten übersähen also, daß sie mit eigenen Händen einen Degen schärfen, deren Spitze sich leicht gegen sie selbst wenden könnte.

Nicht minder bemerkenswerth sind die Auseinandersetzungen der „Armonia“ über die realen Anschauungen des Landes rücksichtlich der von den besagten Diplomaten so sehr herbeigesehnten Reformen nach französischen Mustern. Nicht nur begrüßte man im Jahre 1815, nach dem Zeugnisse Peter Giordani's, die Rückkehr Pius VII. nach Rom als eine wirkliche Erlösung vor der französischen Besetzung und Herrschaft; der damalige französische Machthaber selbst forderte für Italien eine Frist von zwanzig Jahren, in welchen es seinen eisernen Arm hätte tragen sollen, um jener Glückseligkeit schließlich theilhaft zu werden, deren paradiesische Farben die Turiner Diplomatie nach mehr als vier Decennien für die Auffassung der realen Verhältnisse so ganz unfähig gemacht haben.

Das erwähnte piemontesische Blatt schließt seine Betrachtungen mit folgenden Worten: „Was uns betrifft, so werden wir zur französischen Regierung sagen: Will dieselbe aufrichtig das Aufheben der fremden Okkupation in den päpstlichen Staaten, so hindere sie die Attentate derer, die sie nothwendig machen. Diese Attentate kommen von Piemont. Dort beschließen die ärgsten Feinde des h. Vaters als Gebieter, dort braut man die schamlosen, gegen seine Administration gerichteten Verleumdungen; dort ist das Grundübel, welches das italienische, wie das europäische Gleichgewicht stört. Man hat die Krankheit studirt, aber nicht die wahre Natur derselben erkannt. Man komme zum Kranken zurück; — wenn man ihn wahrhaft heilen will, wird es leicht durchzuführen sein. Die französische Regierung thue für Italien, was sie für Frankreich in solchem Falle thun würde, aber sie thue es schnell; ihr Interesse ist dabei im Spiele, denn soziale Krankheiten sind ansteckend.“

Diesem von italienischen Federn entworfenen Gemälde italienischer Zustände dienen zur Folie und

zur Vervollständigung gewisse Aeußerungen des Herrn von Cavour, welche derselbe während seines zweimaligen Besuchs in Paris in den Salons verspreute. Einer Pariser Korrespondenz des „Le Nord“ zufolge drückte er unumwunden die Hoffnung aus, daß die Säkularisation der Legationen und ihre administrative Trennung von Rom zuerst zur vollen Unabhängigkeit derselben und später zu ihrer Einverleibung Piemonts führen müßte. Der letzte Gedanke des Herrn von Cavour wäre, dem „Le Nord“ zufolge, Piemont das ausschließende Interventionsrecht in ganz Italien zu erwerben. In den vertrautesten Kreisen habe Herr von Cavour sogar offen ausgesprochen: Kein Papst mehr in Italien, da er das einzige unübersteigliche Hinderniß der geträumten italienischen Einheit sei. „Le Nord“ fragt, wo Herr von Cavour den h. Vater dann „placiren“ wolle. In der That, eine überflüssige Besorgniß gegenüber von Anschauungen, welche längst Beweise darüber gegeben haben, in welcher Art sie sich lästiger oder überflüssiger Institutionen und Persönlichkeiten zu entledigen wissen.

Dänemark.

Nach der „Indep. belge“ ist Aussicht vorhanden, daß England in Folge der mit Preußen schwebenden Verhandlungen den Antrag Dänemarks in Bezug auf die Kapitalisation des Sundzolles annimmt. Da nun Rußland, Schweden, Norwegen und Oldenburg diesen bereits angenommen haben, und Preußen ein Gleiches thun würde, so bliebe nur mehr die Entscheidung Frankreichs und der Vereinigt. Staaten zu erwarten.

Amerika.

In Amerika bereiten sich große Ereignisse in nächster Zukunft vor, für welche Mr. Quitman im Repräsentantenhause zu Washington die Parole geben zu wollen scheint, indem er verlangt, daß man Angesichts „des erbärmlichen Zustandes von Mexiko, der unaufhörlichen Umwälzungen, welche Zentralamerika erschüttern, der Unentbehrlichkeit Cuba's für den amerikanischen Handel“ — daß man fortan auf das Prinzip der Nichteinmischung verzichte und die Gelegenheit nicht versäume, sich des Isthmus von Panama zu bemächtigen.

Wir wissen nicht, ob die Prinzipien des Mr. Quitman, deren gewaltthätiger Charakter augenfällig genug ist, jetzt schon Anklang finden werden; die schauerhaften Vorgänge in Panama wären ein zureichender Grund, um sie in's Werk zu setzen; aber wer nur immer Amerika mit unbefangenen Augen geschaut hat, erkennt, daß die Völker spanischer Race vom mexikanischen Hochlande bis zur Landenge von Panama durch eine providentielle Macht, welche stärker ist als menschliches Widerstreben, dazu bestimmt sind, dem Sternbanner der „Union“ sich anzuschließen.

Telegraphische Depeschen.

* Verona, 19. Mai. Die Berichte über den Gang der Seidenraupenzucht in den lombardisch-venetianischen Provinzen und in Piemont lauten durchaus nicht beunruhigend; die früher gehegten Besorgnisse vermindern sich täglich.

* Turin, 18. Mai. Der Redakteur des „Espero“ ist wegen eines Artikels über die österreichischen Amnestieakte zu glücklicher Haft und 100 Lire Geldstrafe verurtheilt worden.

Turin, 19. Mai. General Dabormida ist in besonderer Mission an den Kaiser Alexander heute nach Petersburg abgegangen.

Rom, 17. Mai. Der heilige Vater genehmigte den Plan zur Austrocknung des Sumpfes bei Ostia.

* Livorno, 19. Mai. Der Regen hat aufgehört, aber anhaltend starker Wind hemmt noch die Entwicklung der Saaten; auch der regelmäßige Abgang der Dampfboote ist dadurch einige Male gestört worden.

Paris, 19. Mai. Das Getreide steigt auf allen französischen Märkten im Preise. Prinz Oskar

von Schweden wurde heute Abends zu Valenciennes erwartet. Dem Vernehmen nach sollen ihm alle einen französischen Prinzen gebührenden Ehrenbezeugungen erwiesen werden.

Paris, Dienstag. Der „Moniteur“ meldet die Ankunft des Prinzen Oskar von Schweden. Se. k. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max besuchte die Denkmäler und Merkwürdigkeiten von Paris.

London, 19. Mai. Das hiesige Haus Rothschild hat mit der englischen Regierung eine neue Anleihe im Betrage von 5 Millionen Pfund zum Course von 93 abgeschlossen.

* London, 19. Mai. Nachsitzung des Unterhauses. In dem vorgelegten dießjährigen Budget ist die Gesamtsumme der Auslagen mit 77½ Millionen Pfund einschließlich einer Million für die sardinische Anleihe präliminirt; die Deckung des Defizits erfolgte durch die heutige Anleihe, durch 3½ Millionen in Schatzbons und die Erstreckung älterer Kriegstaxen. D'Israeli erklärt sich gegen die neue sardinische Anleihe und wünscht namentlich eine Erklärung, wie England Sardinien zu Italiens sogenannter Befreiung ermunthigen und gleichzeitig durch eine, wie verlautet, dießfalls abgeschlossene Tripelallianz die italienischen Besitzungen Oesterreichs garantiren könne; er warnt vor einer Wiederkehr der schmachvollen Politik Englands im Jahre 1848. Lord Palmerston ergriff den Anlaß, um das Benehmen Lord Minto's in Italien zu verteidigen und erklärte, England werde Sardinien nur dann beistehen, wenn dieses angegriffen werden sollte, nicht aber, wenn es selbst angreife; übrigens habe England eine Garantie der Besitzungen Oesterreichs in Italien nicht übernommen. Nachdem Gladstone die sardinische Anleihe, insofern sie für die früheren Kriegskosten nothwendig sei, befürwortet und Lord Palmerston seiner Auffassung sich angeschlossen hatte, endete diese Konversation.

* London, 20. Mai. Der Präsident des geheimen Rathes Lord Granville wird sich als britischer Gesandter zur Krönung nach Rußland begeben. Alle Morgenblätter loben das Budget als einfach, zweckmäßig und als einen Beweis der blühenden Finanzlage Englands.

London, 20. Mai. Unterhausitzung. Nachts. Lord Palmerston stellt die Existenz irgend eines geheimen Pariser Vertrages in Abrede und legt die sardinische Note auf den Tisch des Hauses. Peel erklärt, daß der deutschen Fremdenlegion die Wahl der Heimkehr oder die Ueberfahrt nach den Kolonien freistehet.

Berlin, Dienstag. Der General der Kavallerie und General-Adjutant des Königs, Graf von der Gröben, reist heute Abends nach Warschau.

* Berlin, 20. Mai. S. M. der König hat gestern die Reise nach Ostpreußen angetreten.

Petersburg, Montag. Kaiser Alexander hat gestern die Reise nach Warschau angetreten.

Konstantinopel, 15. Mai. Sicherem Vernehmen nach wäre zwischen der Pforte einerseits und Frankreich, England und Sardinien andererseits ein Uebereinkommen bezüglich des binnen sechs Monaten zu bewerkstelligenden Abzuges der Truppen letztgedachter Mächte aus der Türkei vereinbart worden. Das Kanzleipersonale der russischen Gesandtschaft zu Konstantinopel hat sich in Odessa bereits eingeschifft, und wird morgen hier erwartet. Nach Marasch sind zwei Regimenter abgegangen. Die Börse verharrt in ruhiger Stimmung.

Telegraphisch

Stegen folgende Nachrichten vor:

Paris, 18. Mai. Der „Moniteur“ enthält zahlreiche Details in Betreff der Ueberschwemmungen, von welchen mehrere Departements heimgesucht sind. Der Allier, die Loire, die Yonne und die Saone sind mit ihren Nebenflüssen allenthalben weit über ihre Ufer ausgetreten. In Lyon und anderwärts ist man dieserhalb in großer Besorgniß.

Madrid, 16. Mai. Die Erträgnisse des Güterverkaufs betragen (bis jetzt) 342 Millionen Reales. Es sind 79 Gülten zurückgekauft worden. — General Zabala ist hier. — Das Gerücht, Ologaga solle in Paris ersetzt werden, ist falsch.